

Bilanz REACT-EU im Rahmen des Landesprogramms Arbeit 2014-2020



Schleswig-Holstein. Der echte Norden.



Schleswig-Holstein
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Arbeit, Technologie
und Tourismus

INHALT

1	Hintergrund	3
2	Herangehensweise	3
3	Übergeordnete Erkenntnisse	4
4	Aktion E1 „Zielgruppenspezifische Angebote zur Linderung der Folgen der COVID-19-Pandemie“	5
4.1.	Zielgruppe Solo-Selbständige und Inhaber/-innen von Kleinst- und Kleinunternehmen	5
4.2.	Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose / Migranten/Migrantinnen	8
4.3	Zielgruppe Schüler/-innen	11
4.4	Zielgruppe Auszubildende	13
5.	Aktion E3 „Vorhaben zur Realisierung von Digitalisierungspotenzialen“	15
6	Fazit	18
7	Ansprechpartner/-in	18

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus
des Landes Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel

Zeitpunkt der Veröffentlichung: April 2024

Das Ministerium im Internet:

<https://www.schleswig-holstein.de/wirtschaftsministerium>

REACT-EU im Internet:

<https://www.schleswig-holstein.de/esf>

Wir fördern Arbeit



Durch die Europäische Union - Europäischer Sozialfonds (ESF), REACT-EU als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert.

1 HINTERGRUND

Die Initiative REACT-EU war mit ca. 50,6 Mrd. Euro das zweitgrößte Förderinstrument des Aufbauplans „NextGenerationEU“, unter dem die Europäische Union ihre Maßnahmen zur Bekämpfung der Folgen der COVID-19-Pandemie und zum Brückenbau in eine grüne und digitale Zukunft gebündelt hat. Die REACT-EU-Mittel wurden im Rahmen der Strukturfonds-Programme 2014–2020 des EFRE, des ESF und des Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (FEAD) in den Jahren 2021 bis 2023 bereitgestellt.

Der ESF Schleswig-Holstein erhielt insgesamt ca. 16,2 Mio. Euro REACT-EU-Mittel. Die Umsetzung der drei REACT-EU-Aktionen E1 „Zielgruppenspezifische Angebote zur Linderung der Folgen der COVID-19-Pandemie“, E2 „Weiterbildungsbonus Pro“ und E3 „Vorhaben zur Realisierung von Digitalisierungspotenzialen“ erfolgte im Rahmen des Landesprogramms Arbeit 2014–2020. Dieses wurde nach einer breit angelegten Abfrage an die Ressorts sowie Wirtschafts- und Sozialpartner und Ausarbeitung der förderrechtlichen Grundlagen durch die ESF-Verwaltungsbehörde um eine entsprechende Achse erweitert. Der „Weiterbildungsbonus Pro“ startete am 01.06.2021 und endete aufgrund ausgeschöpfter Mittel vorzeitig im November 2022. Die Projekte der Aktionen E1 und E3 begannen überwiegend am 01.08.2021 und mussten bis zum 30.06.2023 beendet sein.

Bei einem von der ESF-Verwaltungsbehörde ausgerichteten Treffen der Träger und Trägerinnen der Projekte aus den Aktionen E1 und E3 am 02.06.2023 wurde anhand der Beiträge deutlich, dass gewisse zielgruppenspezifische Herausforderungen bereits vor der COVID-19-Pandemie bestanden und durch diese noch verschärft wurden. Daher wurden die Träger/-innen gebeten, die Projekterkenntnisse und -erfolge, aber auch weitergehende Handlungserfordernisse zu dokumentieren. Die ESF-Verwaltungsbehörde hat die einzelnen schriftlichen Rückmeldungen im vorliegenden Dokument systematisch gebündelt. Es handelt sich somit um eine Bilanz über die REACT-EU-Förderung im Bereich des ESF Schleswig-Holstein aus der wertvollen Praxisperspektive der Projektträger/-innen.

2 HERANGEHENSWEISE

Der Fragebogen für die Träger/-innen von Projekten der Aktionen E1 und E3 diente zur Erfassung der Projekterkenntnisse und -erfolge, der im Zuge der COVID-19-Pandemie verschärften zielgruppenspezifischen Herausforderungen sowie der Überlegungen zur Anpassung der Fördergegenstände im Landesprogramm Arbeit 2021–2027 zur bestmöglichen Adressierung der Herausforderungen. Er enthielt folgende Fragen:

1. Bitte benennen Sie kurz und prägnant Ihre Projekterfolge und wichtigsten Erkenntnisse aus REACT-EU. (bitte max. 500 Zeichen)
2. Welche bereits zuvor bestehenden und durch die Pandemie verstärkten Herausforderungen der jeweiligen Zielgruppen sind im Rahmen der durch REACT-EU geförderten Projekte deutlich geworden? (bitte max. 500 Zeichen)
3. Wie müssten aus Ihrer Sicht die Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021–2027 angepasst/erweitert werden, um die unter 2. genannten Herausforderungen bestmöglich zu adressieren? (bitte max. 500 Zeichen)
4. Was sind aus Ihrer Sicht Erfolgsfaktoren, um die unter 2. genannten Herausforderungen nachhaltig zu verbessern? (bitte max. 500 Zeichen)

3 ÜBERGEORDNETE ERKENNTNISSE

Insgesamt sind Rückmeldungen zu 18 von insgesamt 27 geförderten Projekten eingegangen. Das entspricht einem Anteil von zwei Dritteln. Aus den Rückmeldungen der Projektträger/-innen lassen sich drei Schwerpunkte mit großem Unterstützungsbedarf erkennen:

1. Digitale Kompetenzen
2. Psychische/mentale Gesundheit und emotionale Kompetenzen
3. Sprache bei Personen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund

1. Die Rückmeldungen der Projektträger/-innen der auf die Realisierung von Digitalisierungspotenzialen zugeschnittenen Aktion E3 machen in Übereinstimmung mit den Rückmeldungen der Projektträger/-innen der Aktion E1 Defizite im Bereich digitaler Kompetenzen insbesondere bei Solo-Selbständigen und Inhabern/Inhaberinnen von Kleinst- und Kleinunternehmen deutlich. Es sind aber auch andere Personengruppen wie Lehrer/-innen, Berater/-innen oder sozial benachteiligte Schüler/-innen betroffen. Diesen Personengruppen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, ist essentiell, um mit dem digitalen Wandel Schritt zu halten.
2. Im Rahmen der Rückmeldungen der Projektträger/-innen der Aktion E1 wurde zudem deutlich, dass das Thema psychische/mentale Resilienz bzw. Gesundheit zielgruppenübergreifend immer mehr an Bedeutung gewinnt und bei einer Beratung nicht mehr außer Acht gelassen werden kann, sondern zwingend mitgedacht werden muss. Es kristallisiert sich heraus, dass eine isolierte inhaltlich-fachliche Beratung für Zielgruppen mit spezifischen Herausforderungen zu kurz gedacht ist. Vielmehr ist es erforderlich, der betroffenen Person bei psychischen/mentalenen Problemen durch einen empathischen Ansatz und/oder die Vermittlung professioneller Hilfe zunächst wieder einen klaren, ungetrübten Blick auf die Dinge zu ermöglichen, bevor diese für zielgerichtete Beratung empfänglich ist. Die Einbindung von Psychologen/Psychologinnen in Projekte kann vor diesem Hintergrund Sinn ergeben. Eine ganzheitliche, die psychische Situation eines Teilnehmers / einer Teilnehmerin berücksichtigende Beratung erfordert emotionale Kompetenzen aufseiten des Beratungspersonals. Die Vermittlung dieser Kompetenzen wird in Anbetracht der steigenden Bedeutung psychischer/mentaler Gesundheit ebenfalls eine noch wichtigere Aufgabe werden.
3. Aus den Rückmeldungen der Projektträger/-innen der Aktion E1 resultiert die hohe Relevanz des Beherrschens der deutschen Sprache für Personen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund, um sich in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt integrieren zu können. Das wurde sowohl anhand der Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose als auch anhand der Zielgruppe Auszubildende deutlich. Die Aufgabe, in Zeiten steigender (Arbeits-)Migration leicht zugängliche Sprachangebote bereitzustellen, gewinnt an Bedeutung.

Ferner wird eine auskömmliche Projektlaufzeit in den Rückmeldungen der Projektträger/-innen der Aktionen E1 und E3 gleichermaßen als Erfolgsfaktor dafür angesehen, dass sich eine gewisse Kontinuität einstellen und erfolgreiche Strukturen nachhaltig gesichert werden können.

Resümee: Die Rückmeldungen zu den übergeordneten Handlungsfeldern zeigen, dass es nicht nur um die Kompetenzentwicklung bei den Teilnehmern/Teilnehmerinnen in den Projekten geht, sondern auch die Träger/-innen eigene Personalqualifikationen und Projektstrukturen weiterentwickeln müssen, um die Beratungen und Projektergebnisse zu optimieren.

4 AKTION E1 „ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ANGBOTE ZUR LINDERUNG DER FOLGEN DER COVID-19-PANDEMIE“

Im Folgenden werden die Rückmeldungen der Projektträger/-innen der Aktion E1 je Zielgruppe dargestellt.

4.1. Zielgruppe Solo-Selbständige und Inhaber/-innen von Kleinst- und Kleinunternehmen



Rücklaufquote: 5 von 5 Projekten

Zusammenfassung:

Im Querschnitt lässt sich mit Blick auf die Projekterfolge festhalten, dass die Teilnehmer/-innen v. a. durch die Kombination aus psychosozialer und fachlicher Beratung (wieder) in die Lage versetzt wurden, Ideen zu entwickeln, wie sie persönlich und wirtschaftlich angesichts der COVID-19-Pandemie bestehen können. Es konnte ein Bewusstsein für externe Einflussfaktoren und daraufhin erforderliche Anpassungen am eigenen Unternehmen entwickelt werden. Es wurden vielfach grundlegende strukturelle Probleme in den Unternehmen sowie fehlende Kenntnisse, insb. im Bereich der Informationstechnik und Digitalisierung, identifiziert. Diese strukturellen Defizite sowie fehlenden Kenntnisse bestanden bereits vor der COVID-19-Pandemie und haben die schwierige Situation der Unternehmen während der Pandemie maßgeblich verschärft.

Deshalb besteht eine zentrale Anregung zur Anpassung der Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021–2027 darin, die Vermittlung unternehmerischer Kenntnisse für Selbständige als Fördergegenstand aufzunehmen. Als wesentlicher Erfolgsfaktor wird eine präventive Unterstützung angesehen. Diese wird einer Unterstützung als Reaktion auf Krisen wie die COVID-19-Pandemie vorgezogen.



Projekterfolge (Einzelnennungen):

- Weiterführung der Selbständigkeit
- Grundsätzliche strukturelle Probleme in den Unternehmen aufgedeckt und angegangen
- Schärfung des Bewusstseins für verändertes Markt- und Kundenverhalten
- Stärkung der Selbstkompetenz der Teilnehmer/-innen zwecks Verbesserung der persönlichen und wirtschaftlichen Situation
- Beseitigung von Hemmnissen hinsichtlich der Sichtbarkeit, besonders auf den Social Media-Plattformen im Internet
- Entwicklung neuer Ideen
- Förderung der Motivation, nicht aufzugeben



Projekterkenntnisse (Einzelnennungen):

- Mehrheit der Teilnehmer/-innen auf Krisen von außen nicht vorbereitet (strukturell, finanziell etc.), daher sehr großer präventiver Beratungsbedarf
- zeit- und kapazitätenintensiver Beratungsprozess
- schwierige Akquise von Solo-Selbständigen und Kleinstunternehmen
- Abhängigkeit des Projekterfolgs von regionalen Gegebenheiten
- Gespräche über aktuelle Sorgen und Nöte mit neutraler Person sehr hilfreich für die Selbständigen
- starke Nachfrage, Weiterempfehlung durch Teilnehmer/-innen, Warteliste
- Wichtigkeit Programmansatz der individuellen Lösung und des offenen Ziels
- Richtigkeit der Vorgehensweise von Beratung, psychosozialer Stärkung und Schulung zu digitalen Marketingtools
- Parteilichkeit für solselbständige Frauen und Wertschätzung als Basis der Arbeit



Bereits vor der Pandemie bestehende und durch diese verstärkte Herausforderungen (Einzelnennungen):

- höhere Kosten (Arbeitszeit) und/oder Fachkräftemangel infolge von mangelnder Digitalisierungskompetenz und mangelndem Digitalisierungsbewusstsein
- Fehler in der Nachgründungsphase (erste drei Jahre) bzgl. des Aufbaus einer funktionierenden Unternehmensorganisation (Buchhaltung, Liquiditätssteuerung, Flexibilität in der Anpassung des Geschäftsmodells) führen häufig zu starken Problemen oder sogar zum Scheitern einer eigentlich funktionierenden Geschäftsidee mit Zukunftsperspektive.
- Anpassung an neue Märkte aufgrund der Digitalisierung
- eigene Zukunftsausrichtung
- unternehmerisches Basiswissen nur eingeschränkt vorhanden
- Marketing nicht ansprechend oder nicht vorhanden
- fehlende Kenntnisse im Social Media-Bereich bzw. falsche Einschätzung der Bedeutsamkeit
- Ablehnung des Projektes durch viele Teilnehmer/-innen von vornherein aufgrund schlechter Erfahrungen mit den monetären Corona-Hilfen (Rückzahlungen trotz monetärer Not)
- Fehlen einfachster für eine Selbständigkeit notwendiger Grundkenntnisse
- Bereits vor der Pandemie kaum Möglichkeit zum Bilden von Rücklagen, Einnahmen reichten gerade zum Leben.
- Fehlende EDV-Kenntnisse der Teilnehmer/-innen, viele hatten nicht einmal einen Computer.
- Doppel- oder sogar Dreifachbelastung von solselbständigen Frauen: Care-Arbeit, Hausarbeit und Selbständigkeit
- Ergänzung der Kinderbetreuung durch Homeschooling, einhergehend mit Reduzierung der Arbeitsstunden und infolgedessen geringeren Einnahmen für solselbständige Frauen
- Gleichstellung und Rollenverteilung nicht so weit fortgeschritten, wie oft gedacht
- weniger staatliche Unterstützung für Soloselbständige als für größere Unternehmen
- weniger Kenntnisse über Marketing und Finanzcontrolling bei den solselbständigen Frauen



Anregungen zur Anpassung der Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021-2027 zwecks bestmöglicher Adressierung der o. a. Herausforderungen (Einzelnennungen):

- Angebot einer Nach-Gründungsbetreuung (innerhalb der ersten drei Jahre), um beim Aufbau einer stabilen Unternehmensstruktur zu unterstützen bzw. damit zum gegebenen Zeitpunkt auch der Hinweis gegeben werden kann, dass das Geschäftsmodell nicht funktioniert, bevor eine Überschuldung eingetroffen ist
- Unterstützung beim Aufbau einer nachhaltigen Unternehmensstruktur durch präventive Beratung und begleitendes Coaching
- Sichtbarkeitsförderung mit Schwerpunkt auf gezielte Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit, z. B. durch Unterstützung bei der Entwicklung einer Social Media-Strategie, der Online-Präsenz und bei lokalen Marketingmaßnahmen
- Ausbau von Schulungs- und Weiterbildungsangeboten für Selbständige zwecks Stärkung grundlegender unternehmerischer Fähigkeiten
- Zugang nicht nur für KMU, sondern auch für Soloselbständige
- an die Bedarfe/Bedürfnisse der Selbständigen geknüpfte Beratung vor Ort
- Unterstützung schwangerer Unternehmerinnen im Betrieb und im Privaten
- Unterstützung auch für Teilzeit- und nicht nur für Vollzeit-Selbständige



Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Verbesserung der genannten Herausforderungen (Einzelnennungen):

- Aufklärung Selbständiger über „Grundpfeiler“ des Unternehmertums in Deutschland (nicht nur ausländische Mitbürger/-innen oder Mitbürger/-innen mit Migrationshintergrund)
- nicht zu viele gleichwertige Projekte in einer Region
- Aufklärung und Sensibilisierung beim Nutzen von monetären Mitteln (Angst nehmen)
- dauerhaftes Unterstützungsangebot für Solo-Selbständige
- Gleichstellung der Geschlechter
- Aufhebung stereotyper Rollenbilder
- Aufteilung der Sorgearbeit
- flexible Kinderbetreuung
- Förderung unter den vier vorangehenden Gesichtspunkten
- Förderung nicht nur in der Krise, sondern schon im Vorwege, auch für Teilzeittätige und Soloselbständige
- offenes Ziel: Nicht nur reine Aufstellung der Selbständigkeit im Hauptberuf
- Menschen nicht als Ressource sehen, sondern als Individuum
- (psycho-)soziale Beratung als Bestandteil der Beratung

4.2. Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose / Migranten/Migrantinnen



Rücklaufquote: 3 von 5 Projekten

An der Abfrage teilgenommen haben zwei Projekte mit der Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit einem Grad der Behinderung oder gesundheitlichen Einschränkungen und ein Projekt mit der Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit und ohne Migrationshintergrund. Die Auswertung beschränkt sich auf die Zielgruppen (Langzeit-)Arbeitslose mit einem Grad der Behinderung oder gesundheitlichen Einschränkungen und (Langzeit-)Arbeitslose mit Migrationshintergrund.

Zusammenfassung:

Im Querschnitt lässt sich festhalten, dass alle Projekte eine hohe Qualifizierungsquote erreicht haben, wobei Art und Qualität der Qualifizierung aufgrund der sehr unterschiedlichen Zielgruppen nicht zu vereinheitlichen sind. Es lässt sich vielmehr festhalten, dass die Zielgruppen entsprechend ihrer Bedarfe adäquat durch die Projekte erreicht werden konnten, was zugleich die zentrale Erkenntnis der Auswertung darstellt.

Die bereits vor der COVID-19-Pandemie bestehende Herausforderung für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit einem Grad der Behinderung oder gesundheitlichen Einschränkungen, das häusliche Umfeld aufgrund psychischer Probleme zu verlassen, ist während der Pandemie weiter gestiegen.

Bei der Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit Migrationshintergrund entpuppte sich der Verlust der erlernten deutschen Sprache, der durch die Pandemie verstärkt wurde, als schwerwiegende Herausforderung. Dies führte zu einer noch stärkeren gesellschaftlichen Isolation.

Die Zielgruppen hatten mit langen Wartezeiten für Facharzttermine bzw. Therapie und Behördentermine zu kämpfen. Die Anregungen zur Anpassung der Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021-2027, um die identifizierten Herausforderungen bestmöglich zu adressieren, sind sehr zielgruppenspezifisch und lassen sich nicht vereinheitlichen. Sie lassen sich den Einzelnennungen entnehmen. Gleiches gilt für die Erfolgsfaktoren.



Projekterfolge (Einzelnennungen):

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit einem Grad der Behinderung oder gesundheitlichen Einschränkungen:

- Zahl der Teilnehmer/-innen konnte schnell erreicht werden und wurde nochmal erhöht
- hohe Qualifizierungsrate
- hohe Zufriedenheit der Teilnehmer/-innen mit Projekt und Mitarbeiter/-innen
- Hoher Aufforderungscharakter des gewählten Projektrahmens mit Coaching und einem durchgängig handlungsorientierten Qualifizierungsrahmen bedingte die Entwicklung einer hohen Veränderungsmotivation
- gesteigertes Selbstwertgefühl der Teilnehmer/-innen durch persönliche Leistungen und Erfolge

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit Migrationshintergrund:

- Teilnehmer/-innen konnten in Arbeit, Qualifizierung, Ausbildung oder weitere Schul- und Sprachangebote gebracht werden.



Projekterkenntnisse (Einzelnennungen):

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit einem Grad der Behinderung oder gesundheitlichen Einschränkungen:

- Menschen mit Behinderungen (körperliche und geistige Behinderungen) konnten in geeigneter Weise durch das LPA erreicht werden.
- Freiwilligkeit der Teilnahme an dem Projekt als wichtiger Erfolgsfaktor
- Zielgruppe bisher bei ESF nicht erfasst, steigende Anzahl der Betroffenen im Jobcenter

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit Migrationshintergrund:

- Beitrag der Kombination aus Einzelcoaching und Qualifizierung/Gruppenangeboten sowie langer individueller Teilnahmedauer zum Projekterfolg
- Erfordernis von viel Flexibilität aufgrund sehr heterogener Bedarfe
- Bedarfe nach Unterstützung weiterhin groß



Bereits vor der Pandemie bestehende und durch diese verstärkte Herausforderungen (Einzelnennungen):

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit einem Grad der Behinderung oder gesundheitlichen Einschränkungen:

- Psychische Probleme/Erkrankungen der Teilnehmer/-innen wurden während des Projektzeitraums deutlich.
- Probleme der Teilnehmer/-innen, ihr häusliches Umfeld zu verlassen und an Veranstaltungen/Kleingruppenangeboten teilzunehmen
- lange Wartezeiten für Facharzttermine bzw. Therapie als große Herausforderung für die Zielgruppe
- mangelnde Mobilität der Teilnehmer/-innen: fehlende körperliche Mobilität als auch psychische Einschränkungen (z. B. Ängste, das Haus zu verlassen, Depressionen etc.)
- Corona als Legitimation für den weiteren Rückzug
- digitale Medien Fluch und Segen zugleich: Ermöglichung der Arbeit und Kommunikation aus dem Homeoffice, aber auch Verstärkung des Rückzugs

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit Migrationshintergrund:

- Verlust der erlernten deutschen Sprache
- Verstärkte Isolation besonders für Migranten/Migrantinnen
- noch schwierigere Kontaktaufnahme zur Gesellschaft
- Schwierigkeiten besonders für ältere Migranten/Migrantinnen verstärkt
- erschwerte Arbeit mit Behörden: kaum Termine, Stagnation von Verfahren, z. B. zur Berufsanerkennung
- weniger Anknüpfungspunkte für junge Menschen



Anregungen zur Anpassung der Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021–2027 zwecks bestmöglicher Adressierung der o. a. Herausforderungen:

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit einem Grad der Behinderung oder gesundheitlichen Einschränkungen:

1. Einsatz von interdisziplinären Teams (z. B. Coach/Coachin, Psychologe/Psychologin, Facharzt/Fachärztin)
2. Durchführung von Ideenwettbewerben mit einer möglichst offenen Zielgruppe und wenig branchenspezifischen Vorgaben (Know-how liegt bei den Trägern/Trägerinnen, die die Entwicklung der regionalen Arbeitslosigkeit immer im Blick haben.)
3. Gut war, dass das MWVATT vorab die Träger/-innen nach Zielgruppen und Projektideen gefragt hat.

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit Migrationshintergrund:

1. Junge Menschen müssen mehr aufgefangen werden.
2. Ausbau von Sprachangeboten mit leichter Zugänglichkeit
3. Unterstützung von interkulturellem Austausch im Alltag: Integrationsmöglichkeiten nicht nur über „Hilfen“, sondern echten Austausch im Alltag
4. Stärkung des ländlichen Bereichs
5. Sensibilisierung von Arbeitgebern/Arbeitgeberinnen



Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Verbesserung der genannten Herausforderungen (Einzelnennungen):

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit einem Grad der Behinderung oder gesundheitlichen Einschränkungen:

- Einsatz von Psychologen/Psychologinnen
- sehr enge Abstimmung mit dem Jobcenter
- Ideenwettbewerbe als wichtiges Angebot für die Entwicklung neuer, innovativer Angebote mit Modellcharakter
- LPA als wichtiger Baustein bei der Integration bestimmter Zielgruppen für Städte mit hoher Migration und begrenzter Wirtschaft
- offene Kommunikation des MWVATT und der IB.SH gewinnbringend für die Ausgestaltung der Angebote

Für die Zielgruppe (Langzeit-)Arbeitslose mit Migrationshintergrund:

- kreative Projekte zum interkulturellen Austausch im Alltag
- Langfristigkeit der Projekte
- mehr Vernetzung unter den Projektträgern und -trägerinnen
- qualifiziertes Personal
- individuelle Betreuung und Qualifizierung
- mehr leicht zugängliche Sprachangebote

4.3 Zielgruppe Schüler/-innen



Rücklaufquote: 3 von 6 Projekten

Zusammenfassung:

Im Querschnitt konnte ein regelmäßiger Schulbesuch gefördert und Schulabsentismus reduziert werden. Die Schüler/-innen wurden befähigt, besser mit Negativerfahrungen und Zukunftsängsten umzugehen und Probleme aktiv zu lösen.

Die zentrale Erkenntnis liegt darin, dass der vertrauensvolle Umgang der Coaching-Fachkräfte mit den Schülern/ Schülerinnen von überragender Relevanz für das Erreichen der vorgenannten Projekterfolge gewesen ist. Der Umstand, dass benachteiligte Jugendliche oft nicht über moderne Kommunikationsmittel verfügen, hat dazu geführt, dass sie im Vergleich zu der Zeit vor der COVID-19-Pandemie in Phasen des Homeschooling noch weiter abgehängt worden sind. Das Fehlen von alternativen Lernangeboten sowie einer individuellen Begleitung hinsichtlich der Berufswahlentscheidung hat diesen Prozess weiter verstärkt.

Die Anregungen hinsichtlich der Anpassung der Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021-2027 gehen in die Richtung, Schüler/-innen intensiver zu unterstützen. Deshalb werden eine umfanglichere Ausstattung mit Coaching-Fachkräften, längere Projektlaufzeiten und eine Erhöhung der Coaching-Stunden befürwortet.

Gelebte Praxiskonzepte an den Schulen, die Schülern und Schülerinnen mit Unterstützungsbedarf die bestmögliche individuelle Begleitung zuteilwerden lassen, werden projektübergreifend als wichtiger Erfolgsfaktor angesehen.



Projekterfolge (Einzelnennungen):

- positive Entwicklung bei allen Teilnehmern/Teilnehmerinnen
- Erlernen des Umgangs mit Negativerfahrungen und der Prüfung von Änderungsvorschlägen
- Aktivierung für den regelmäßigen Schulbesuch, Ausbildungsbeginn und Beginn einer Qualifizierungsmaßnahme
- Kein akquirierter Teilnehmer / keine akquirierte Teilnehmerin hat das Projekt vorzeitig verlassen.
- Erhöhung von Anwesenheitszeiten in der Schule durch persönlichen Kontakt, Hausbesuche, Ermunterung und Stärkung des Selbstvertrauens
- Stärkung der Problemlösungskompetenz durch Aufzeigen von Alternativen
- weniger Absentismus
- Begleitung zu Terminen
- intensive Einzelarbeit mit Eltern
- Einmündung der Teilnehmer/-innen in passende Maßnahmen

- wirksames Coaching in Bezug auf Zukunftsängste und -unsicherheiten der Schüler/-innen
- Gespräche über Berufswünsche, Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Beseitigung der Angst vor Vorstellungsgesprächen durch gezielte Übungen, positive Gestaltung der Berufswahlentscheidung
- durchweg positive Rückmeldung, dass die Coaching-Fachkräfte immer ansprechbar waren



Projekterkenntnisse (Einzelnennungen):

- Gefestigtes Vertrauensverhältnis und Verbesserung des Arbeitsergebnisses durch langfristige Anwesenheit der Coaches
- Rücksprache mit JBA
- Zu fast jedem jungen Menschen kann der Kontakt mit individueller Ansprache und zuverlässiger Beziehungsarbeit hergestellt werden.



Bereits vor der Pandemie bestehende und durch diese verstärkte Herausforderungen (Einzelnennungen):

- Bedarf an extremer Unterstützung bei der Bewältigung des Schulbesuchs, insb. beim Übergang von der Schule in den Beruf, für immer mehr junge Menschen aus bildungsfernen Familien
- Es gibt keine Möglichkeit der Teilnahme am Online-Unterricht für viele junge Menschen, da ihnen einerseits zu Hause die technische Ausstattung fehlt und da sie andererseits nicht über die notwendige Medienkompetenz verfügen.
- zu wenig alternative Lernangebote für Schüler/-innen, die den normalen Alltag aus verschiedenen Gründen nicht schaffen (psychische Probleme, fehlender Rückhalt im Elternhaus, mangelnde Motivation aufgrund negativer Erlebnisse von Schulversagen, Mangel an Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Erfolg)
- nicht genügend Angebote und Personal
- oft kein Zugang zu modernen Kommunikationsmitteln für benachteiligte Jugendliche
- mangelnde Unterstützung der Coaching-Arbeit durch die Eltern
- Fehlen einer individuellen Begleitung, einer Ansprechperson bei Bedenken im Hinblick auf die Berufswahlentscheidung
- Abwertung klassischer Berufe wie z. B. in der Gastronomie und im Bereich der körpernahen Dienstleistungen
- Zunahme der Angst, sich für den falschen Beruf zu entscheiden



Anregungen zur Anpassung der Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021-2027 zwecks bestmöglicher Adressierung der o. a. Herausforderungen (Einzelnennungen):

- Aufstockung des Budgets für das Handlungskonzept STEP
- Zumindest an jeder Gemeinschaftsschule sollte ein Coach / eine Coachin tätig sein.
- längere Projekte als Projekte mit einer Dauer von zwei Jahren
- Angebot von mehr Coaching-Stunden zwecks intensiverer Unterstützung der Schüler/-innen
- niedrighschwellige und in der Ausgestaltung sehr flexible bürokratische Voraussetzungen
- Training für Ausbildungsreife bzw. Stärkung der Soft Skills zum erfolgreichen Durchlaufen einer Ausbildung von großem Wert für Schüler/-innen, die durch Homeschooling und andere Beeinträchtigungen durch die Pandemie betroffen sind



Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Verbesserung der genannten Herausforderungen (Einzelnennungen):

- Einsatz, Akzeptanz und Einbindung von Nicht-Lehrpersonal an allen Schulen ab Sekundarstufe 1 für Coaching am Übergang Schule in den Beruf
- Entwicklung und Umsetzung pädagogischer Konzepte zur Willkommenskultur in Schule bzw. zur Vermeidung von Schulabsentismus
- Kontinuität von Personal und Konzepten
- Verankerung an den Standorten
- Verstetigung von Hilfsangeboten zusätzlich zu Lehrkräften und Schulsozialarbeitern und -sozialarbeiterinnen hinsichtlich der Berufsorientierung
- Zeit des Personals für seine Klienten und die Arbeit
- Zeit als wichtigste fehlende Ressource
- Stärkere Einbindung der Eltern
- niedrigschwellige Möglichkeiten zur individuellen Auseinandersetzung mit der beruflichen Zukunft für Jugendliche
- individuelle Begleitung in Kombination mit den Angeboten der JBA, z. B. der Berufsberatung

4.4 Zielgruppe Auszubildende



Rücklaufquote: 2 von 4 Projekten

An der Abfrage teilgenommen hat ein Projekt, das sich insbesondere an die Zielgruppe Auszubildende mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund richtete. Die Fokussierung auf diesen spezifischen Hintergrund der Zielgruppe war im zweiten teilnehmenden Projekt nicht gegeben, wenngleich auch in diesem entsprechende Personen teilgenommen haben.

Zusammenfassung:

In beiden Projekten konnten durch die Unterstützung der Auszubildenden Ausbildungsabbrüche vermieden werden. Eine Sprachbarriere aufgrund fehlender Festigung der Sprachkenntnisse durch selbständigen Sprachgebrauch wurde in beiden Projekten als Herausforderung identifiziert, die bereits vor der COVID-19-Pandemie bestand, aber im Zuge der mit dieser einhergehenden Einschränkungen noch verstärkt wurde.

So kommt es dann auch, dass beide Projekte die Stärkung der Sprachkompetenz im Zusammenhang mit ihren Überlegungen zur Anpassung der Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021-2027 zwecks bestmöglicher Adressierung der identifizierten Herausforderungen anführen.

Beide Projekte ordnen flexiblere Projektlaufzeiten als erfolgskritisch ein, um Strukturen, die sich bei der Stabilisierung von Ausbildungsverläufen bewährt haben, nachhaltig zu sichern.



Projekterfolge und -erkenntnisse (Einzelnennungen):

- Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen durch Einzelgespräche und Workshops
- Notenverbesserung bei einem Großteil der Teilnehmer/-innen durch Förderunterricht
- Verbesserung der Durchschnittsnote in Mathematik von 4,1 auf 2,7 sowie von 4,6 auf 3,4
- trotz kurzer Laufzeit des Projektes hoher Bekanntheitsgrad durch intensive Akquise zu Beginn
- hohe Nachfrage: Unterstützung von deutlich mehr Auszubildenden und ihren Betrieben als geplant
- Herstellung von Chancengleichheit im Ausbildungsverlauf durch Sprachtrainings und sozialpädagogische Begleitung besonders für Auszubildende, die im Rahmen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes nach Deutschland kamen



Bereits vor der Pandemie bestehende und durch diese verstärkte Herausforderungen (Einzelnennungen):

- Fehlen von Grundkenntnissen in Mathematik
- Sprachbarriere als weitere Herausforderung
- Bedarf an intensiverer Unterstützung für die Auszubildenden aufgrund von Einschränkungen im schulischen Bereich während der Pandemie
- höhere Fluktuation und infolge dessen Betriebswechsel oder Abbrüche
- Vertiefung, Erweiterung und Festigung von Sprachkenntnissen sowie selbständige Sprachanwendung in der Zeit der Pandemie durch Kontakteinschränkungen sehr eingeschränkt möglich (Unterricht online bzw. mit Maske)
- eingeschränktes Angebot von Praktika: Kennenlernen von betrieblichen Abläufen nicht möglich
- Pflege der sozialen Kontakte sowie Aufbau von (Unterstützungs-)Netzwerken stark eingeschränkt
- Gastronomie: Muttersprachler/-innen haben die Branche verlassen, Akquise von Azubis aus Drittstaaten



Anregungen zur Anpassung der Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021–2027 zwecks bestmöglicher Adressierung der o. a. Herausforderungen (Einzelnennungen):

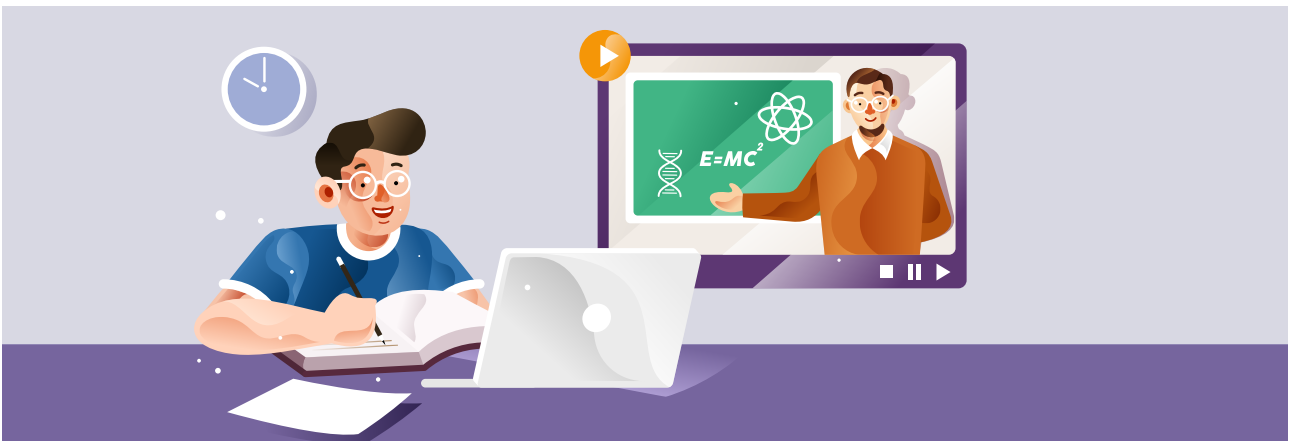
- Begleitung von Betriebswechseln
- zeitliche Flexibilität, Teilnehmer/-innen während der gesamten Probezeit begleiten zu können, wenn es durch Betriebswechsel zu „verschobenen“ Probezeiten bzw. später begonnenen Ausbildungen kommt
- Sprach-, Lern- und Soft Skill-Training
- Vermittlung elementaren Wissens über Ausbildungsverläufe
- Schaffung einer Vertrauensbasis durch Projektlaufzeit und engmaschige Begleitung
- Stärkung Stabilisierung von Motivation und Empowerment
- Beseitigung von Hemmnissen
- Beobachtung von Fortschritten
- Bewältigung von Rückschritten
- Vermittlung methodischer Kompetenzen für die Berufsschule
- Workshops
- Mediation bei Konfliktsituationen



Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Verbesserung der genannten Herausforderungen (Einzelnennungen):

- individuelles Coaching während der Probezeit könnte durch Beratung und Begleitung der Auszubildenden und den Kontakt zu den Betrieben frühe Abbrüche verhindern
- Verbesserung der Mathematikkenntnisse
- Verringerung der Sprachbarriere
- flexibleres Reagieren auf Projektlaufzeiten, um bestehende Strukturen, die sich als nützlich für die Stabilisierung der Ausbildungsverläufe erwiesen haben, nachhaltig zu sichern, zu evaluieren und weiterzuentwickeln

5. Aktion E3 „Vorhaben zur Realisierung von Digitalisierungspotenzialen“



Rücklaufquote: 5 von 7 Projekten

Zusammenfassung:

Im Querschnitt lässt sich mit Blick auf die Projekterfolge festhalten, dass seitens der Projektträger/-innen bis zum Ende der Projektlaufzeit innovative digitale Lösungen mit zukunftsweisendem Charakter implementiert wurden. Einige dieser Lösungen sind in Teilen schon während der Projektlaufzeit zum Einsatz gekommen und konnten den entsprechenden Zielgruppen helfen, besser mit den spezifischen Herausforderungen der COVID-19-Pandemie umzugehen. Alle entwickelten Lösungen bieten die Chance, die Zielgruppen in Zukunft resilienter und widerstandsfähiger gegenüber äußeren Einflussfaktoren zu machen.

Mehrfach wurden fehlende digitale Kompetenzen identifiziert, sowohl im KMU- als auch im Bildungsbereich. Die bereits vor der COVID-19-Pandemie fehlenden digitalen Kompetenzen seien während dieser umso wichtiger geworden und hätten die spezifischen Herausforderungen der Zielgruppen deutlich verschärft.

Im Zusammenhang mit der Anpassung von Fördergegenständen der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021-2027 besteht projektübergreifend Interesse an einer Anschlussfinanzierung, um die Nachhaltigkeit der Projekte zu sichern.

Eine frühzeitige Vernetzung der Projekte untereinander während der Projektlaufzeit wird als Erfolgsfaktor für bei der nachhaltigen Verbesserung der identifizierten Herausforderungen angesehen, ggf. durch eine gemeinsame Entwicklung von Folgeprojekten.



Projekterfolge (Einzelnennungen):

- Aufbau und Anwendung eines digital gestützten Service als innovatives Strukturelement zur Förderung von Personalentwicklung und Qualifizierung in KMU

- Innovationen: 1. Strukturiertes Zusammenführen von suchenden Unternehmen und anbietenden Weiterbildungsträgern und -trägerinnen, 2. Dabei konsequente Nutzung des digitalen Raumes, 3. Konkretes Matching von Nachfrage und Angebot gemäß der tatsächlichen Bedarfe der suchenden KMU, 4. Einbindung potentieller Fördermittelgeber/-innen im Matching-Verfahren „von Anfang an“
- Erstellung von Online-Kursen und Ausbildungsberufsvideos, die zum einen Schüler/-innen sowie Lehrkräfte im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts nutzen und zum anderen KMU zur Implementierung von Social Media-Recruiting nutzen können
- Entwicklung eines Weiterbildungsangebots mit einem breiten Wissensschatz zum Themenfeld digitale Beratung
- Erstellung eines auf die individuellen Bedarfe der Zielgruppe zugeschnittenen und praxisnahen Angebots durch engen Austausch mit der Zielgruppe und Einbindung von Experten/Expertinnen
- erfolgreiche Durchführung der Modulreihen vhs.basic und vhs.digital sowie zweier Bildungsurlaube
- Nachhaltigkeit durch Beratung und Coaching, Vermittlungsplattform
- Hilfen für Volkshochschulen: neue Kursleitungen, Fortbildung in Digitalisierung, Vermittlungsplattform
- Hilfen für Kursleitungen: Erschließung eines neuen Arbeitsfeldes, Erweiterung der persönlichen digitalen Kompetenzen, Eröffnung neuer Perspektiven, Vernetzung
- 255 Dateien für die Lehre erstellt, gesamte Sammlung umfasst ca. 1840 DIN A4-Seiten, aktuelle Verlinkungen und hunderte Bild- und Grafikdateien
- Thema Digitalisierung in Ausbildungsunternehmen des Handwerks hervorgehoben
- Mitarbeiter/-innen digital geschult
- Corona-bedingte Ausfallzeiten digital (teil-)kompensiert
- zufriedene Mitarbeiter/-innen
- nahtlose digitale Schnittstelle zwischen allen an der Ausbildung Beteiligten ermöglicht
- Nachhaltigkeit



Projekterkenntnisse (Einzelnennungen):

- Hoher Bedarf an der Entwicklung digitaler Kompetenzen durch Pandemie aufgezeigt, der weiterhin bestehende Bedarf muss dringend angegangen werden.
- neue Wege und Perspektiven für Volkshochschulen



Bereits vor der Pandemie bestehende und durch diese verstärkte Herausforderungen (Einzelnennungen):

- Von Weiterbildungsanbietern standardisiert vorgehaltene Angebote entsprechen häufig nicht den individuellen Bedarfen besonders von KMU.
- Teil der erworbenen Qualifikationen geht an den konkreten Bedarfen der unternehmerischen Praxis vorbei bzw. benötigte Kompetenzen werden nur peripher erworben.
- Verschärfung des Dilemmas durch die mit der Pandemie einhergehenden erhöhten Anforderungen an Beschäftigte, z. B. bzgl. vertiefter digitaler Kommunikationskompetenzen
- erhöhter Unterstützungsbedarf bei „schwächeren“ Schülern/Schülerinnen
- weiterhin teilweise katastrophale Voraussetzungen in den verschiedenen Schulen in Schleswig-Holstein
- fehlendes Wissen zum Umgang mit digitalisierten Methoden in den Schulen und in den Betrieben
- immer noch zu geringe Umsetzungsmöglichkeiten der Berufsorientierung im Rahmen des Regelunterrichtes an Schulen

- fehlender Freiraum für Lehrer/-innen
- fehlendes Wissen an vielen Stellen über die Herausforderungen und insbesondere die Möglichkeiten im Kontext der digitalen Beratung
- Themen wie persönliche Nähe, Vertrauen und Sicherheit im Beratungsgeschehen als große Herausforderung im Hinblick auf das volle Ausnutzen des Mehrwerts digitaler Beratung
- technische Hilfestellung für Klienten/Klientinnen während der Beratung als neue zusätzliche Herausforderung
- großer Mangel an qualifizierten Kursleitungen in den Volkshochschulen
- erheblicher Fortbildungsbedarf der Volkshochschulen bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen
- zu geringe Wahrnehmung der Volkshochschulen als potentiell Tätigkeitsfeld
- hoher Schulungsbedarf aktiver Kursleitungen im Bereich Online-Formate in der Lehre, Erfordernis eines fortlaufenden verbindlichen Supports
- Anwerbung und Schulung von Kursleitungen als Querschnittsaufgabe der Volkshochschulen-Welt
- klassisches Umfeld Handwerk: (sehr) wenige Erfahrungen mit Digitalisierung
- Beschaffung und Anfertigung der ÜLU-Inhalte: Herausforderungen bei der Beschaffung und Erstellung von Materialien
- zu digitalisierende Unterlagen zum Teil unbrauchbar: Schwierigkeiten bei der erfolgreichen Digitalisierung von Lehrmaterialien
- unterschiedliche Standorte, unterschiedliche ÜLU-Unterlagen: Vielfalt der Standorte und ihre Anforderungen an die Lehrlingsausbildung



Anregungen zur Anpassung der Fördergegenstände der bestehenden Aktionen des Landesprogramms Arbeit 2021-2027 zwecks bestmöglicher Adressierung der o. a. Herausforderungen (Einzelnennungen):

- Bedarf an einer zusätzlichen personellen und sächlichen Ressource zur konzertierten Ansprache der Zielgruppe und für eine begleitende Fachöffentlichkeitsarbeit
- Möglichkeiten der Anschlussfinanzierung: zwei Jahre zu kurze Zeit zum Aufbau und zur nachhaltigen Implementierung von Projekten
- Abbau des in den KMU bestehenden Defizits in der Entwicklung digitaler Kompetenzen
- so gut wie alle Bereiche der Arbeitswelt betroffen - von neuen digitalen Möglichkeiten in der Handwerksbranche bis hin zu den Herausforderungen und Möglichkeiten im Umgang mit KI-Tools, um dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt attraktiv zu bleiben und die Stärke der Wirtschaft zu erhalten
- Notwendigkeit weiterer Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten zur Sicherung des Fortbestands und der Nachhaltigkeit der Projekte
- Möglichkeit des Einsatzes von Personalkosten als Fördermittel für Honorarkräfte: arbeitsrechtliche Hürden bei derzeitiger Regelung der projektbezogenen Festanstellung von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen nach zwei Jahren, Erschwerung eines erfolgreichen Fortbestands des Projektes
- Notwendigkeit der Bereitstellung von mehr Mitteln für die Digitalisierung im Bereich der ÜLU, bisher keine volle Ausschöpfung digitaler Potentiale



Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Verbesserung der genannten Herausforderungen (Einzelnennungen):

- Denken und Fördern in/von Projekten impliziert die Herausforderung an die Programmverantwortlichen, diese Projekte mit Blick auf einen strategischen Gesamtkontext auszuwerten.
- Erfordernis der nachhaltigen Einbindung erfolgreicher innovativer Projekte wie einem digitalen Qualifizierungsverbund in die öffentliche Infrastruktur zur Sicherung des Fachkräftebedarfs und zur Förderung von Weiterbildung und Qualifizierung
- erfahrungsgemäß zu häufiger Verbleib solcher Erfolgsmodelle in Projekt-Abschlussberichten etc.
- frühzeitige (bezogen auf die Finanzierungslaufzeit) Vernetzung der einzelnen Projekte unter Federführung des Ministeriums/IB.SH
- eine Art Praxisbegleitung für die Verwendung neuer Tools zwecks Kennenlernen neuer Möglichkeiten und Stärkung der Nutzung der Kompetenz bisher unbekannter Tools in einem praktischen Kontext
- Einplanen der Fortführung, des Hostings und der Weiterentwicklung von Selbstlernkursen im Projektkontext, damit sie auch weit über die eigentliche Projektlaufzeit hinaus für die Zielgruppe zur Verfügung stehen können
- Schaffung der Grundlagen für eine Fortführung der im Projekt geleisteten erfolgreichen Arbeit
- projektübergreifende Vernetzung der Akteure
- hilfreiche Möglichkeiten zum Austausch und für eine gemeinsame Entwicklung weiterer nachhaltiger Folgeprojekte

6 FAZIT

Die Projektträger/-innen haben mit ihren Rückmeldungen – teilweise sehr konkrete – Handlungserfordernisse und unterstützungswürdige Ansätze aufgezeigt.

Die ESF-Verwaltungsbehörde wird prüfen, inwieweit diese in zukünftigen Förderaufrufen im Rahmen des Landesprogramms Arbeit 2021–2027 berücksichtigt werden können. V. a. Ideenwettbewerbe dürften hier ein passendes Instrument darstellen, da sie in flexibler Art und Weise aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen können. Es ist sowohl bei der Zielgruppe als auch bei der inhaltlichen Ausrichtung ein entsprechender Zuschnitt möglich. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass im Rahmen des Landesprogramms Arbeit 2021–2027 mit dem zur Verfügung stehenden Budget und den dadurch begrenzten Möglichkeiten bei Weitem nicht alle Bedarfe gedeckt werden können. Mit der Initiative REACT-EU war es einerseits möglich, stärkere Akzente auch außerhalb des ESF-Kerngeschäfts, insbesondere im Bereich Digitalisierung, zu setzen. Andererseits konnte die Unterstützung in bewährten Einsatzgebieten wie dem Übergang Schule in den Beruf ausgedehnt werden. Mit der Beendigung der REACT-EU-Förderung werden diese Möglichkeiten wieder reduziert.

Diese Bilanz kann den Projektträgern/Projektträgerinnen daher auch eine Argumentationshilfe bei der Fördermittelakquise gegenüber anderen Förderinstitutionen sein.

7 ANSPRECHPARTNER/-IN

Herr Hauke Kroll
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein
Referat 50
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel
Tel: 0431/988-4729
E-Mail: Hauke.Kroll@wimi.landsh.de